

Chaenorhinum origanifolium (L.) Kostel. – neu in Brandenburg

BIRGIT SEITZ UND ULRICH HEINK

Im Juni 2024 entdeckten wir in Teltow-Ruhlsdorf einen größeren Bestand einer *Chaenorhinum*-Art. Die Art wuchs auf einem Parkplatz in Betonsteinfugen auf einer Länge von ca. 100 m zwischen den Straßen Weinbergsenden und Mühlenbergstraße auf dem rückwärtigen Parkplatzbereich des Krawatten- und Schleifengeschäfts Stange in zahlreichen Exemplaren (> 100, Abb. 1). Im Gegensatz zum hellviolett blühenden *Chaenorhinum minus* war das Vorkommen dort durch deutlich größere, blaue Blüten mit weiß-gelbem Schlund gekennzeichnet (Abb. 2). Da wir diese Art bereits im Jahr zuvor im Botanischen Garten Kopenhagen sahen, konnten wir sie sofort als *Chaenorhinum origanifolium* (Majoranblättriger Orant) identifizieren (Fundortangaben: 3645/21, Brandenburg, Teltow-Ruhlsdorf, nördl. Ende der Straße „Weinbergsenden“, in Betonsteinfugen, 52°22'38.5"N; 13°15'24.4"E, Herbarium B. Seitz, leg. 03.08.2024).

Die Art wurde bisher in neun Bundesländern nachgewiesen (HAND et al. 2024), u. a. in Nordrhein-Westfalen (BIRKEN et al. 2002), Niedersachsen (GARVE 2004), Thüringen (FIEGLE 2006) und Bayern (DICKORÉ & SPRINGER 2016, BREITFELD & HORBACH 2017). Die dort beschriebenen Vorkommen wuchsen ausschließlich in Siedlungen, dort überwiegend in Pflaster- oder Mauerfugen in der Nähe von Gärten oder Friedhöfen oder in grusigem Feinmaterial auf einem Güterbahnhof. In Tschechien wurde ein angesalbtes Vorkommen außerhalb von Siedlungen in einem Kalksteinbruch gefunden (KOCIÁN & KOCIÁN 2013). Im Botanischen Garten Kopenhagen wuchs die Art im Steingarten und schien dort zu verwildern. In Großbritannien ist die Art bereits vor über 100 Jahren aufgetaucht und gilt als etablierter Gartenflüchtling (CLEMENT & FOSTER 1994). In Berlin und Brandenburg wurde die Art bisher nicht beobachtet.

Der Majoranblättrige Orant stammt ursprünglich aus dem westlichen Südeuropa (Spanien, Portugal) und Nordwest-Afrika und besiedelt dort Mauern und Felsspalten auf basenreichem bis kalkhaltigem Substrat von 0 bis 2600 m ü. NN (LIODI & GALÁN-MERA 1988, BENEDI & GÜEMES 2009, POWO 2024). Die Art ist im Gegensatz zu *C. minus* ausdauernd mit bis zu 40 cm hohen, niederliegenden bis aufsteigenden, kahlen bis drüsig behaarten Stängeln. Die Blätter sind lanzettlich bis rundlich,



Abb. 1 Lebensraum von *Chaenorhinum origanifolium* in Teltow-Ruhlsdorf: Zwischen Betonstein-Pflasterfugen hat sich die Art vermutlich seit mehreren Jahren ausgebreitet (Foto: U. Heink, 09.06.2024).



Abb. 2 Blüte von *Chaenorhinum origanifolium* (Foto: U. Heink, 03.08.2024).

2 cm lang und ähneln kleinen Majoran-Blättern. Die Blüten sind 1 bis 2 cm lang, blauviolett mit dunkleren Linien und einem gelben Gaumenfleck (SIMON et al. 2002, BENEDI & GÜEMES 2009, JÄGER et al. 2016; Abb. 2). Die Art gliedert sich nach BENEDI & GÜEMES (2009) in drei Unterarten, bei LIODI & GALÁN-MERA (1988) sowie SUTTON (1988) werden jeweils vier unterschiedliche Subspezies aufgelistet. Das Vorkommen in Teltow-Ruhlsdorf konnte nicht eindeutig einer der beschriebenen Unterarten zugeordnet werden. Nach SUTTON (1988) unterscheiden sich die Populationen je nach Herkunftsregion in Blütengröße, Behaarung und Wuchsform. Hinzu kommen gärtnerisch veränderte Zuchtformen, die die infraspezifische Variation ebenfalls beeinflussen.

Die Art wird im Online-Stauden- und Saatguthandel als ausdauernde und winterharte Steingartenpflanze angeboten, dort auch als Sorte „Blue Dream“. In den hiesigen Gärtnereien und Gartencentern wird sie allerdings nach eigenen Beobachtungen nur selten verkauft. Wir nehmen an, dass es sich bei den in Teltow beobachteten Pflanzen ebenfalls um eine verwilderte Kultursippe handelt. Sie hat sich vermutlich aus einer Anpflanzung in den Gärten des angrenzenden Wohngebiets über die reichlich gebildeten Samen ausgebreitet, obgleich wir sie dort 2024 nicht entdecken konnten. Eine gründliche Nachsuche war allerdings auf den angrenzenden Privatgrundstücken nicht möglich. Wir haben die Art inzwischen aus in Kopenhagen gewonnenem Saatgut selbst vermehrt und in unserem Garten in Kultur genommen. Die wärmeliebende Art dürfte vom Klimawandel profitieren. Die Populationsgröße lässt darauf schließen, dass die spontan entstandene Population bereits mehrere Winter überlebt hat. Ob *Chaenorhinum origanifolium* sich langfristig etabliert, werden die nächsten Jahre zeigen.

Danksagung

Wir danken Ralf Hand und Volker Kummer für wertvolle Hinweise zum Manuskript.

LITERATUR

- BENEDI, C. & J. GÜEMES 2009: *Chaenorhinum*. – In: BENEDÍ, C., RICO, E., GÜEMES, J. & A. HERRERO (Hrsg.): Flora Iberica 13: 167–198.
- BIRKEN, S., GRENZHEUSER, W., KEIL, P., LOOS, G.H. & T. VOM BERG 2002: *Chaenorhinum origanifolium* (L.) Fourr. in Nordrhein-Westfalen. – Florist. Rundbr. 36(1–2): 79–81.
- BREITFELD, M. & H.D. HORBACH 2017: Bemerkenswerte Funde im nördlichen Bayern 2016–2017. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 87: 213–218.
- CLEMENT, E.J. & M.C. FOSTER 1994: Alien plants of the British Isles. – Botanical Society of the British Isles, London.
- DICKORÉ, W.B. & S. SPRINGER 2016: Weitere Notizen zur Flora von München. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 86: 262–276.

- FIEGLE, M. 2006: Neu- und Wiederfunde von Farn- und Blütenpflanzen in Nordwestthüringen aus dem Jahre 2005. – Inform. Florist. Kart. Thüringen 25: 8–13.
- GARVE, E. 2004: Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Niedersächsisches Landesamt für Ökologie (Hrsg.): Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1/2004: 1–76.
- HAND, R., THIEME, M. & Mitarbeiter 2024: Florenliste von Deutschland (Gefäßpflanzen), begründet von K.P. Buttler, Version 14. – URL: <https://www.florenliste-deutschland.de> (abgerufen am 28.11.2024).
- JÄGER, E.J., EBEL, F., HANELT, P. & G.K. MÜLLER (Hrsg.) 2016: Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland. Band 5. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. – Springer, Berlin (unveränderter Paperback-Nachdruck von 2008).
- KOCIÁN, P. & J. KOCIÁN 2013: Malling Toadflax (*Chaenorhinum origanifolium* (L.) Kostel.) – new non-native species in the Czech Republic. – Acta Carp. Occ. 4: 20–24.
- LIODI, J. & A. GALÁN-MERA 1988: Notas sobre *Chaenorhinum origanifolium* aggr. (Scrophulariaceae) en la Península Ibérica. – Candollea 43(1): 249–259.
- POWO 2024: Plants of the World Online. Facilitated by the Royal Botanic Gardens, Kew. – URL: <https://powo.science.kew.org/taxon/urn:lsid:ipni.org:names:801402-1> (abgerufen am 28.11.2024).
- SIMON, H. (Hrsg.), JELITTO, L. & W. SCHACHT (Begr.) 2002: Die Freiland-Schmuckstauden, 2 Bde. – Ulmer, Stuttgart.
- SUTTON, D.A. 1988: A revision of the tribe *Antirrhineae*. – Oxford University Press, Oxford.

Anschriften der Verfasserin und des Verfassers:

Dr. Birgit Seitz
 TU Berlin, Institut für Ökologie
 FG Pflanzenökologie
 Rothenburgstr. 12
 12165 Berlin
 Birgit.Seitz@tu-berlin.de

Dr. Ulrich Heink
 Sputendorfer Straße 32
 14513 Teltow
 Ulrich.Heink@gmail.com

Eingang des Manuskripts am 26.08.2024, endgültig angenommen am 28.11.2024.